Projekt „Weiterentwicklung der psychiatrisch-psychotherapeutischen Hilfen und der Prävention seelischer Störungen im Kindes- und Jugendalter in Deutschland (KiJu WE)“

Schnittstellen und Kooperation

Handlungsempfehlungen zur Medizinische Rehabilitation bei psychisch erkrankten Kindern und Jugendlichen

Die medizinische Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen hat sich zu einem zunehmend wichtigeren Baustein in der Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher entwickelt. Dies ist in der Fachöffentlichkeit immer noch nicht wirklich angekommen, wie der Bericht über das 2017 abgeschlossene Projekt „Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher in Deutschland – Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse“ zeigt. Hier wird die Kinder- und Jugendreha (noch) nicht erwähnt.

Die Kinder- und Jugendrehabilitation hat sich im letzten Jahrzehnt grundsätzlich verändert. Die sogenannten F-Diagnosen nach ICD-10 (Psychische und Verhaltensstörungen) sind mittlerweile der häufigste Grund für die Durchführung einer stationären Kinder- und Jugendrehabilitation. Immer mehr Kinder- und Jugendpsychiater und approbierte Psychotherapeuten arbeiten in den Rehakliniken. 12 Rehakliniken werden von Kinder- und Jugendpsychiatern geleitet und bieten eine psychosomatisch-psychiatrische Rehabilitation für Kinder und Jugendliche an.

Nach einer Gesetzesänderung wird die Kinder- und Jugendrehabilitation aktuell weiterentwickelt. Geplant sind u.a. eine ambulante Kinder- und Jugendreha, eine Nachsorge und die Ausweitung der Rehabilitation in der Suchtbehandlung Jugendlicher.

Unter den „Zuweisern“ zur Kinder- und Jugendreha haben die niedergelassenen Kinder- und Jugendpsychiatern stark zugenommen, ebenso die approbierten Psychotherapeuten. Letzterem hat zum Beispiel die Deutsche Rentenversicherung als Hauptleistungsträger Rechnung getragen und akzeptiert Psychotherapeuten für den Befundbericht zur Einleitung einer Rehabilitation. Die Kinder- und Jugendreha gerät immer mehr ins Blickfeld der Jugendhilfe, sprich der Beratungsstellen, der Jugendhilfeeinrichtungen und der Jugendämter.

Die Besonderheit und Stärke der Kinder- und Jugendreha ist ihre ICF-Orientierung mit dem Ziel, die Teilhabe zu stärken bzw. wiederzuerlangen. Dabei spielt die Familienorientierung eine wichtige Rolle. Bis zum 12. Geburtstag des Kindes wird grundsätzlich eine Begleitperson mitaufgenommen und miteinbezogen. Bei allein reisenden Jugendlichen findet der Austausch mit der Familie über Aufnahme- und Entlassgespräche statt. Da sich bei vielen Kindern und Jugendlichen die psychischen Probleme auf die Schule auswirken, findet auch eine schulische Rehabilitation statt. Die Rehakliniken verfügen über eigene stattlich anerkannte Schulen, die Teil des interdisziplinären Konzeptes sind.

Um auf dem eingeschlagenen Weg die Versorgung der psychisch kranken Kinder und Jugendlichen weiter zu verbessern, ergeben sich aus Sicht der Kinder- und Jugendrehabilitation die folgenden Handlungsempfehlungen.

- Beachtung der Kinder- und Jugendrehabilitation als Teil der Versorgung
- Verbesserung der Schnitt- und Nahtstellen zwischen Kinder- und Jugendpsychiatrie und Kinder- und Jugendrehabilitation
- Eine Kinder- und Jugendrehabilitation als „Anschlussheilbehandlung“ nach einem stationären Aufenthalt in einer Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Eine Kinder- und Jugendrehabilitation zur Unterstützung bei einer Jugendhilfemaßnahme

Informationen zur Kinder- und Jugendreha
Weitere Informationen zur Kinder- und Jugendreha sowie Antragsformulare und eine Liste der spezialisierten Kinder- und Jugendreha-Kliniken finden sich auf der BKJR-Website: www.kinder-und-jugendreha-im-netz.de

Alwin Baumann (Sprecher), Bündnis Kinder- und Jugendreha e.V.
Friedrichstraße 171 - 10117 Berlin
Tel.: 07522 9302661, Mob.: 0151 55109994, Fax: 07522 9302662
Mail: a.baumann@bkjr.de
Web: https://www.kinder-und-jugendreha-im-netz.de